

Mitteilungsblatt Nr. 16

Private Mitteilungen an vertriebene Landsleute
aus Stadt und Kreis Gerdauen Ostpr., sowie Nordenburg .

Schmerzvoller Rückblick

Wir waren zufrieden und glücklich daheim,
uns war es, als müßte es immer so sein - - -
Da kam jener Morgen! Bespannt war der Treck,
die führen uns aus der Heimat hinweg,
von unserem lieben und trauten Zuhause,
hinweg in die Kälte, in Nacht und Graus.
Ich ging durch die Stuben, o welch eine Qual,
zu sehen das alles zum letzten Mal:
die Möbel, die Bilder, den alten Schrank,
die graue Ecke, die Ofenbank.
Hier verlebte ich glückliche Jugendjahre,
hier stand meiner Eltern Totenbahre,
hier hab ich gelebt, gewirkt und geschafft
mit Lust und Liebe und regender Kraft.
Hier dacht ich zu bleiben, bis auch ich sterbe
und alles dann meinen Kindern vererbe. -
Da schlägt an der Wand unsere alte Uhr
ein ganz wenig zaghaft, o glaubt es mir nur.
Sie mahnte in schlicht erfüllender Zucht:
die Stunde ist da - die Stunde der Flucht. -
Die alte Linde am Vaterhaus
streckt grüßend die kahlen Äste aus,
die Acker und Gärten am Wegesrand,
die uns so vertraut und wohlbekannt
verbergen ihr Antlitz in Eis und Schnee
so leichenweiß vom Trennungsweg.--
"Ihr habt uns geackert, gepflegt im Glück,
was laßt ihr uns nun allein zurück?
Wir werden veröden, verwildern, vermodern,
ringsum schon die Dörfer im Flammenschein lodern."
So muß es doch sein, was wir nie geglaubt!
Das Auge voll Tränen, voll Sorgen das Haupt, -
leb wohl, liebe Heimat, du bleibst doch mein,
will's Gott, werd ich bald bei dir sein.
Umweht von Kälte, Entbehrung und Not
trat bald in unsere Reihen der Tod.
Er schloß sich uns an und blieb bei dem Treck
und nahm uns viele der Lieben hinweg.
Es starben die Alten, die Kinderlein,
man muß sie begraben am Straßenrain.
Es heulten Granaten und Bomben so schrill, -
ich konnte nicht glauben, daß Gott es so will.
Wir haben keinen mehr aufgebahrt,
denn weiter und weiter ging unsere Fahrt.
Endlos der Weg, bis die Heimat verschwand.
Behüte dich Gott, Liebes Vaterland!
Endlos der Weg, der die Fremde uns bringt,
endlos das Leid, das im Herzen uns klingt.
Man nahm uns wohl auf, - es waren nur Reste.
Wir sind nicht daheim, wir sind hier nur Gäste,
nur Gäste, die allzu lange verweilen.
Wer möchte mit uns heute sein Brot wohl noch teilen?

Wir sind so verarmt, so elend verzagt,
daß keiner den Fremden sein Leid auch nur klagt.
Die können und wollen uns doch nicht verstehen,
Nur einer, der kennt uns, der Herr würde verstehen.
Sind rauh auch die Wege und dornenvoll,
ich weiß es, du führst mich dennoch wohl,
es kommt bald die Zeit, es kommt bald der Tag,
wo enden wird all dieses Leid und Plag,
ich führe dich heimwärts mit segnender Hand
ins himmlische, selige Heimatland.



Liebe Landsleute aus Stadt und Kreis Gerdauen!

Die Ostpreußen-Woche in Hannover vom 3. - 10. Juli er. ist verklungen und damit auch unser 5. Heimattreffen. Jeder Teilnehmer hat ein Erlebnis mit nach Hause nehmen dürfen, das noch lange nachklingen und ihn mit Genugtuung erfüllen wird. Die offenen Worte des Redners Dr. Gille - Lötzen mögen wohl unangenehm der Umwelt in die Ohren geklungen sein, dank die neun Pressevertreter brachten nur Bruchstücke in ihren Zeitungen. Vierzig bis fünfzig Zeilen genügten wohl für die 20 000 versammelten Ostpreußen, während Sportnachrichten vier Seiten der einen Zeitung füllten. Unverständlich blieb uns Ostpreußen der Vergleich unserer Verluste mit dem der Stadt Hannover nach dem letzten Bombenangriff, den der stellv. Oberbürgermeister uns vor Augen führte. Ein spontaner Entrüstungsturm seitens der Vertriebenen war die Guitung. Auch an die Parteien, deren Lockrufe vor der Bundesratswahl wieder ertönen, wurden offene Worte gerichtet. Mögen sie noch vor der Wahl durch die Tat beweisen, wie ernst sie es mit ihren Versprechungen meinen, sagte Dr. Gille. "Die Zeiten der Worte sind lange vorüber, uns helfen nur noch Taten" unterstrich Dr. Schreiber seine Aussprache. Kein Vertriebener darf auf die Sirenenengesänge der Parteien hereinfallen. Ich stehe auf dem Standpunkt, wenn wir wählen müssen, so kommt für uns nur die Partei der Habenichtse infrage. Wir sind ja alle arm geworden und haben nichts mehr zu verlieren. Wenn man uns kein Flüchtlingsministerium und keine Flüchtlingspartei zugestehen will, so sollen die anderen auch nicht noch durch unsere Stimmen profitieren. Es liegt an uns, diesem Zustand ein Ende zu bereiten, und dazu gibt uns die kommende Wahl die letzte Chance. Lassen wir sie nicht vorübergehen. Ich glaube, die Mehrzahl meiner Landsleute wird meine Ansicht teilen. Es liegt mir fern, jemand beeinflussen zu wollen, doch jeder Vertriebene wird schon einen feinen Instinkt als Wähler haben, um nicht wieder als Stimmvieh mißbraucht zu werden. Wir Vertriebenen bilden über 25 % der Gesamtbevölkerung Westdeutschlands. In diesem Verhältnis haben wir ein Recht auf Mitbestimmung. Wenn man uns beiseite schieben will, so ist dieses nicht Verständnislosigkeit sondern Absicht. Die Verzweiflung vieler Vertriebenen geht sogar so weit, daß sie sich dem Kommunismus verschreiben wollen und das wäre das Ende unserer Gesellschaftsordnung und der gesamten Kultur.

Folgende Zeitungsnotiz beweist das geringe Interesse der Öffentlichkeit an unserer Not:

20 000 fordern ihr Recht

Zum ersten Mal nach Kriegsende waren in den Westzonen lebende Ostpreußen zusammengelassen, um ihren Lebenswillen zu bekunden. "Wir rufen nicht nach Almosen, wir rufen nach Arbeit!" erklärte der Sprecher des Arbeitsausschusses Dr. Gille - Lötzen am Sonntag vormittag in der Niedersachsenhalle bei der Schlußkundgebung zur Ostpreußenwoche 1949 in Hannover. Über 20 000 Ostpreußen hatten sich innerhalb und außerhalb der Niedersachsenhalle versammelt. "Wir müssen es deutlich sagen, die Zeiten der Worte sind lange vorüber, uns helfen nur noch Taten," sagte der ostpreußische Sprecher (Anmerkung: Dr. Schreiber). In einer Entschlieung an die Militärgouverneure verlangten die versammelten Ostpreußen die Rückgabe ihrer Heimat, forderten aber ebenso nachdrücklich, daß ihnen in Westdeutschland die für die demokratische Welt geltenden Menschenrechte gewahrt würden. Der so oft bekundete Wille zur politischen und wirtschaftlichen Gleichstellung der Ostpreußen müsse verwirklicht werden, heißt es in einer weiteren Entschlieung.

Pastor A l b e r t z , der niedersächsische Flüchtlingsminister, erklärte : es sei gemeinsame deutsche Aufgabe, die noch in Ostpreußen lebenden Landsleute vor dem Tode oder der Zwangsoption zu retten.

Der niedersächsische Ministerpräsident K o p f , Schirmherr der Ostpreußenwoche, erschien wegen Erkrankung nicht auf der Kundgebung. Aus seiner Wohnung wurde eine Begrüßungsansprache übertragen, in der Kopf erklärte, er erkenne an, daß die Ostpreußen nicht Bittende seien, sondern Fordernde. " Wir müssen uns fragen" sagte Kopf, " ob das Selbstbestimmungsrecht der Völker und die feierlich beschworenen Grundsätze der Atlantik-Charta einzig und allein nur dann nicht gelten sollen, wenn es um deutsches Land und deutsche Menschen geht" .

"Keine Macht der Welt kann die Liebe zur Heimat aus unseren Herzen reißen" erklärte Landwirtschaftsminister Dr. Gerecke auf der Kundgebung. Anm: Die Rede des stellv. Oberbürgermeisters von Hannover ist nicht erwähnt.

P.

Nach der Kundgebung wurden die Teilnehmer der einzelnen Kreise, gekennzeichnet durch schwarze Tafeln mit der Aufschrift des jeweiligen Kreises, geschlossen zur Straßenbahn geführt und direkt in ihre Versammlungslokale geleitet. Inzwischen war es spät geworden und die Abwicklung meines vorgesehenen Programms infrage gestellt. Auch Herr Rob. W i l l fand nicht mehr Gelegenheit zu einer Ansprache. Herr Eberhard Gieseler unterhielt durch Gedichte wie "Der Wächter von Szillen" u.a. sowie solche von Agnes Miegel und den Ostpreußenliedern "Land der dunklen Wälder" und "Wo des Haffes Welle trecken an den Strand", letztere gemeinsam gesungen durch die Teilnehmer, und erntete reichen Beifall. Leider vergingen die wenigen Stunden zu schnell. Die Mehrzahl der Teilnehmer mit Sonntagsrückfahrkarte mußte rechtzeitig aufbrechen und nur die tanzlustige Jugend zeigte sich erst in später Nachtstunde bereit, den Heimweg anzutreten. Das schöne Wetter trug auch sehr zur Festesstimmung bei und jeder schied wohl mit dem Bewußtsein, wieder einen wahren Feiertag erlebt zu haben, der uns Vertriebenen wirklich nützt.

Grüße zum 5. Heimattreffen gingen ein von :

Fam. Rolf Gutzeit-Poleiken, Fam. Arthur Frommholz, Fr. Pfarrer Plunder-Momehnen, Fr. Hella Kupffer-Arkritten, Herrn Hugo Liedtke, Fr. Luise Schneider, Fam. Fritz Schadwinkel, Herrn Leo Schmadtke u. Fr. - Altendorf, Herrn Gerhard Foczesny-Nordenburg und Fam. Rich. Hahn-Annawalde. Letztere in herzlich gehaltenen Worten mit dem Bibelspruch aus Psalm 27/14 " Harre des Herrn! Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!" Allen lieben Schwestern und Brüdern der Heimat innigstes Gedenken! Die Annawalder Hahns, Richard, Charlotte und Traugott.

o o o

o o o

o o o

Freiwillige Spenden sandten :

Herr Lehrer Konrad Pahke DM 2.00, Fam. von Jungschulz-Laggarden-DM 3.00
Fam. Zappineki DM 3.00, Fr. Marg. Enderweit DM 2.00, Fr. Helene Kieselbach DM 1.50, Fr. Martha Reich DM 5.00, Fam. Fritz Schadwinkel DM 3.00, Frau Sames geb. Schadwinkel DM 5.00 (bereits zum 4. Heimattreffen übersandt), Familie Kurt Köwitsch DM 2.00, Herr Otto Pödehl DM 3.00, Frau Käte Schulz DM 2.00, Herr Otto Michaelis DM 2.00, Fr. L. Schneider DM 10.00
Fam. Rich. Hahn DM 1.00, J. Rehberg DM 5.00 .

Allen diesen Spendern gilt mein besonderer Dank. Die zunehmende Not und fortschreitende Arbeitslosigkeit macht es notwendig, unsere Heimattreffen, falls nicht eine Besserung zu erwarten ist, nur noch einmal im Jahre zu veranstalten. Den Kontakt mit meinen lieben Landsleuten wird auch wie bisher mein Mitteilungsblatt aufrecht erhalten. Damit uns dieser Kontakt nicht verloren geht, bitte ich für das Mitteilungsblatt bei solchen Landsleuten zu werben, die in der Lage sind, es zu halten. Von der Größe der Zahl der Abonnenten hängt auch eine Verbilligung ab.

Unser Organ "Wir Ostpreußen" hat die Landsmannschaft Ostpreußen in eigene Regie übernommen und eine Neubestellung ab Juli/Aug. notwendig gemacht. Bestellschein befindet sich auf Seite 15 der Folge 11. Bestellungen sind an die Versandstelle "Wir Ostpreußen" C.E. Gutzeit, (24 a) Hamburg 13, Sedanstr. 5 oder an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen (24 a) Hamburg 21, Averhoffstr. 8 zu richten. Damit keine Verzögerung in der Belieferung eintritt, bitte ich, diesen Hinweis zu beachten. Ferner erinnere ich daran, daß die Ostpreußennadel (Flechgeweih auf silbernem Grunde) bei mir vorrätig ist und zum Preise von DM 0.70 zuzüglich DM 0.20 für Porto geliefert wird. Auch unsere Heimatliteratur bringe ich wieder in Erinnerung:

"Ostdeutsche Heimatklänge" mit 20 Abbildungen	DM 2.00
"Ostpreußens Geschichte und Kultur in ihrer europäischen Bedeutung"	DM 0.70
"Polen und Ostdeutschland" ein gesch. Überblick	DM 1.00
"Die Oder-Neiße-Linie"	DM 1.50
"Land der Toten"	DM 0.60
"550 Jahre Gerdauen"	DM 2.50

Federzeichnungen folgender Motive von Schw. Margarete Gause-Stuckenbrock

(Fv. Hilfswerk)	
Gerdauen (Kirche), Tannenbergdenkmal, Königsberg (Schloß), Weasuren (Fischerkahn d. Kurischen Nehrung), Allenstein (Blick auf das Schloß), Tilsit (Luisenbrücke mit luth. Kirche) Größe 25 x 30 cm.	Stück DM 5.00
Gerdauen (Gesamtansicht), Insterburg (Lutherkirche), Bartenstein (Heilsberger Tor), Größe 30 x 45 cm.	Stück DM 10.00

Bestellungen auf obige Bilder nehme ich entgegen. Gleichzeitig bitte ich um Überlassung einer Ansichtskarte der Königsberger Universität, die selbstverständlich wieder zurückgesandt wird.

Sehr wichtig ist folgender Hinweis:

Alle aus Ostpreußen und Dänemark gekommenen Landsleute bitte ich, soweit diese noch nicht erfaßt sind, mir ihre Adresse mitzuteilen; desgl. bei Anschriftsveränderungen. Die Wahlstimmzetteln für Dr. Schreiber bitte ich, soweit noch ausstehend, mir umgehend zuzusenden und für Landsleute, die noch Bedarf an Formularen haben, bei mir anzufordern, damit auch das letzte Lück geschlossen werden kann. In vielen Fällen werden die Wahlstimmzettel falsch ausgefüllt und mit dem Namen Dr. Schreiber statt meinem Namen versehen. Ich bitte auch darauf achten zu wollen.

In herzlicher Heimatverbundenheit grüßt Sie

Ihr

Erich Paap

F a m i l i e n - N a c h r i c h t e n

Verlobt haben sich: Kfm. Walter Eglinski mit Frä. Erika Slavinski (20a) Hannover, Karl Peter Platz 15 (Pfingsten 1949)

Die Ehe geschlossen haben: Frä. Gerda Leu und Herr Ernst Schwarz. Neue Anschrift: (22a) Wuppertal-Elberfeld, Siedlung Johannistal Nr. 267 -Finkenweg (28. 5. 49.)

Frä. Irmgard Tiefensee-Kaydann und Herr Schmalademstr. Flohre. Neue Anschrift: Fr. Irmgard Flohre, (23) Scharrel-Neuwall 1. Oldbg

Geboren wurde: Steuerinspektor Herrn Werner Pfachler u. Frau geb. Schwalm (13a) Neustren 166 bei Bad Neustadt/S. ein Sohn "Helmut" am 19. 5. 49.

Herrn Karl Seidler u. Frau Erika geb. Schneider, (13b) Augsburg, Neuburgerstr. 80, fr. Feldstr. 7 Gerdauen eine Tochter "Gudrun" am 29. 5. 49.



T o t e n l i s t e



- Adomeit, Friedrich. Gerdauen. am 2. 7. 49 in (16) Lützellinden 58
Post Wetzlar / Hessen
- Bolz, Kurt. Kinderhof. gefallen
- Buchwalsky, Oswald. Grünheim. am 1. 3. 47 in Britz Krs. Angermünde
- Binnenstein, Fr. Lehrerin Kl. Gnie. auf der Flucht (ohne Gewähr) gest.
- Bahr, Fr. Mansell in Kl. Gnie. auf der Flucht gestorben
- Balzer, Max. Kl. Gnie. in Russland gestorben
- Bock, Fr. Kl. Gnie (Bahnhof) in Dönemark gestorben
- Ewert. Bäckermeister u. Fr. Kl. Gnie. in Kl. Gnie verstorben
- Erzberger, Günther, Kl. Gnie. am 22. 2. 44 in Italien gefallen
- Erzberger, Lothar. Kl. Gnie. in Baden (Bühl) gefallen
- Ewert. Fr. Momehnen. im März 45 nach Rußland verschleppt und verstorben.
- Grinda u. To. Ruth. Kl. Gnie. in Mecklenburg verstorben
- Grafke, Fr. Meta. Dreimühl oder Ellernbruch. in Ostpreußen gestorben
- Hellwig sr. Kl. Gnie. in Mecklenburg gestorben
- Hof, Auguste, Hausgehilfin. Kl. Gnie. auf der Flucht gestorben
- Iffländer, Wilhelm, Kl. Gnie. in Russland gestorben
- Kahnert, Fleistermeister. Kl. Gnie. gefallen
- Küssner, Fr. Berta geb. Hirsch. am 19.9.45 in Neusorge gestorben
- Küssner, Heinrich. Kl. Gnie. seit 26.8.46 in Wehlau vermißt
- Karscher sr. Mulk. in Pommern gestorben
- Krause, Fr. Kl. Gnie, auf d. Flucht gest. in Braunsberg beerdigt.
- Koch, Fr. Kl. Gnie auf d. Flucht gest. in Braunsberg beerdigt.
- Malchowski, Fr. Kl. Gnie. in Mecklenburg gestorben
- Machmüller (jüngste Tochter) auf d. Flucht i. Landsberg gest.
- Paetzel sr. Kl. Gnie. auf d. Flucht gestorben
- Rosted sr. Kl. Gnie. in Mecklenburg gestorben
- Reimann, Frau. Kl. Gnie in Pommern gestorben
- Saretzki, Fr. Kl. Gnie. in Celle/Hann. gestorben
- Schiller, Robert. Buffetier. am 28. 5. 49. in Göttingen, Gronerlandstr.
37 gest.
- Scheffler, Fr. Kl. Gnie. im Samland gestorben
- Scheffler. Gertrud. Kl. Gnie. im Samland gestorben
- Scheffler. Fr. Kl. Gnie. in Kl. Gnie gestorben
- Vongehr, Kl. Gnie. in Gotenhafen gestorben.

++
+

++
+

++
+

Die ohne Grabmal sind

Der Himmel deckt den, der kein Grabmal hat,
den weder Sarg noch Urne aufgenommen;
was starrt ihr denn, als wärt ihr ohne Rat und Trost,
wenn einer draußen ungekommen?
Weit edeler als was der Mensch gemacht
ist doch das Zelt, das über ihm sich breitet,
bestickt des Nachts mit goldener Sternenpracht
und tags zum lichten blauen Raum geweitet.
Und wär er minder schön: Der Leib vergeht.-
Der Mensch, den Gott berufen, bleibt bestehn
und harret der Auferstehung aller Dinge.
Ob er vermodert oder ward zermalmt
von wilder Tiere ekelhaften Zähnen,
ob er von Feuergluten ward zerqualmt,
ob er gebadet ward von Diebestränen,-
nichts frommt noch schadet ihm.
Des Schöpfers Macht weiß ihn in jedem Element zu sichten,
und er auch ist's, der über jedem wacht,
um ihn dereinst aufs neue aufzurichten.

Otto Freiherr von Taube.

Gerdaener Landleute suchen folgende Angehörige:

Fam. Brastz, Gerdauen
Buschan, Karl u. Frau Minna nebst Tochter. Gerdauen
Buschan, Gustav u. Frau Maria nebst Tochter Grete. Gerdauen
Böttke, Heinrich. Vollstr. Sektr. 1. R. (4.5.70) - Molteinen
Blöck, Hermann. Bauunternehmer. Nordenburg
Bolz, Fam. Gustav. Dreimühl
Fox, Frau. Königsfelde
Goldau, Gertrud und Gerhard. sollen bei Hamburg wohnen
Grafke, Johanna, Dreimühl. soll 1946 in einem Altersheim gewesen sein
Grafke, Robert. Ellernbruch
Grafke, Otto und Hermann. Dreimühl
Kochan, Fr. Anna geb. Pierr u. Ki. Gerhard u. Hans. Arklitten
Kuhnke, Förster. Stadtwald Gerdauen.
Krämer, Fam. Karl. Altendorf
Kösling, Robert. Gr. Schönau
Kelch, Frau Ella geb. Kelch u. Ki. Herbert, Robert u. Helga. Berszlack
Klatt, Theodor (geb. 1873) Berszlack
Kelch, Otto (geb. 1863) Kl. Potauern
Kelch, Frau Ludwika (geb. 1878) Kl. Potauern.
Müller, Fam. Friedrich. Kl. Gnie
Nehrenheim, Heinrich u. Frau Maria. Mulk
Panke, Gebr. Dreimühl
Rasowski, Frl. Erna (Kreis kommunalkasse) Gerdauen
Sprongel, Frau, Grünheim
Salomon, Paul. Trausen
Sahn, Frl. Lieselotte. Georgenswalde bei Gerdauen
Schwabe, Fritz u. Frau geb. Kösling. Stadtrand siedlung
Schneider, Carl, Feldstr. 7 zuletzt Marine-Schützen-Btl. Scharnhorst 107
3. Komp. 1. Adlerhorst bei Danzig gezogen
Stange, Franz. Verwalter von Rodwalde
Stachel, Frau Auguste. 76 J. Heb. Schwester. Kirchenstr. 5
Ukat, Fritz. Stadt-Elektriker. Gerdauen
Ulrich, Fam. Franz. Nordenburg, Kirchenstr.
Thulke, Christel (9.1.31) Hochlindenberg
Zimmermann, Fritz u. Frau Berta geb. Buschan. Neuendorferstr. 6
Zietlow, Fr. Marie geb. Eichler u. 4 Ki. Eschengrund
Zeich, Friedrich. Postass. Wilhelmstr. Gerdauen.

-0-0-0-

Achtung Altendorfer! Wer kennt den Aufenthaltsort von Fam. Karl Krämer - Altendorf? Herr Krämer soll tot sein, während die Familie mit einem Transport von Ostpreußen gekommen ist. Die Mitteilung ist wichtig zwecks Mitteilung des Todes ihres Sohnes an der Westfront.

--0-0-0--

Achtung Molteiner! Wer weiß etwas über den Verbleib von Herrn Heinrich Böttke, Vollstreckungssekt. 1. R. geb. 4.5.70. ? Er wurde am 28.1.45 in Mahnsfeld bei Kreuzburg/Ostpr. von seiner Familie getrennt. Erkennungsmerkmal: große, kräftige Gestalt. Nachricht erbittet: Frau Dora Böttke, (21) Schöttmer-Lippe. Werlerstr. 160

-0-0-0-

Achtung Gerdauer! Gesucht werden Gerda Hein und ihre Mutter Frau Gertr. Losch - Stallstr. von Frl. Margot Rosenwald (20a) Wolfenbüttel. Flüchtlingslager (Metallwerk).

-0-0-0-

Achtung Heimkehrer aus Lager Dwasieden (Rügen)! Gesucht wird Gustav Groß (30.7.89) Reuschenfeld. Derselbe kam Weihnachten 47 vom Lager Dwasieden angeblich nach Sagard (Rügen), ist dort jedoch nicht angekommen. Meldung erbittet Frl. Marta Groß (20b) Wambeln 31 Kr. Unna (Westfalen).

-0-0-0-

Achtung Schakenhöfer! Wer weiß etwas über den Verbleib der Fam. Richard Bähnisch - Schakenhof? Sohn Heinz befand sich bei Antritt der Flucht auf Urlaub und hatte Feldp.Nr. 051 18. Ferner fehlen Helmut und Irmgard Bähnisch. Nachrichten erbittet: Fritz Bähnisch (19b) Hohenerlsleben über Staßfurt, Apostelstr. 40.

-o-o-o-

Liebe Landsleute! Allen Anfragen nach Anschriften usw. bitte ich Rückporto beifügen. Diese große Belastung ist für mich nicht mehr tragbar. Prompte Erledigung finden nur Anfragen mit beigefügtem Rückporto.



Du möchtest heim!

Ich möchte heim! So klagst du armes Herze!
Vom Auge rinnt die Trän'dir heiß,
wenn müde, arm, in todeswunden Schmerze
dein Herzeleid nicht Ziel noch Ausweg weiß.
Ich möchte heim! Dies ist dein ewig Schmerz!
Die Fremde stillt es nimmermehr! -
An deiner Heimat Tür möchtest du dich lehnen
nur einmal noch - und dann nichts mehr!
Und dann nichts mehr? O müde - sehrend Herze,
dein Blick, er haftet an der Heimat Tor!
Zu tief bogst du dich in dem bitteren Schmerze!
Komm! Blick mit mir einmal empor!
O komm und sieh! Dieselbe liebe Sonne
geht strahlend dort im Osten auf!
Und sieh, mein Herz, ach, welche Wonne,
derselbe Sternenhimmel tut sich auf!
Schau doch hinein in diese Ewigkeiten!
Sie winken dir! O siehst du's nicht?
Sie wollen dich jetzt heimgeliten
zum Vaterhaus im ew'gen Licht.
Heb doch das Haupt und blick nach oben!
Hier unten ist die Heimat nicht!
Ach, schwing dich auf zum Vaterland droben,
bereit der Seele dein ein Heim im Licht!
Dann ist die Heimat hier nur schwaches Abbild
vom Heim dort überm Sternenzelt.
Und auch das Heimweh hier nur eitel Bruchstück
vom Heimweh einer bessern Welt!



Wie sieht Angerburg und Umgebung jetzt aus?

Die Stadt wurde kampflos überlassen. Später, als wertvolles Einrichtungsgut fortgeschafft war, wurden viele Häuser in die Luft gesprengt und zerstört. Dort stehen nur noch die Ringmauern. Jetzt macht die Stadt einen grausigen Eindruck. Das Gotteshaus dient den Polen als kath. Kirche und ist entsprechend ausgestattet worden. Die öffentlichen Gebäude und Geschäftshäuser in der Königsbergerstraße bis auf Knuth, Sorti, Foto-Hoffmann, Hans früher Kuhnke und Samlack sind sämtlich niedergebrannt. Das Kreiskrankenhaus steht, während die Bethesda Klinik und ein kleiner Teil der Anstaltshäuser abgebrannt sind. Die Kasernen stehen, Amtsgericht und Postamt sind niedergebrannt. Die Schlachthöfe, altes und neues, sind erhalten. Das Bahnhofsgebäude steht. Seit Januar 1949 besteht Bahnverbindung mit Rastenburg. Birkenhain steht, Upalten ist zerstört, ebenso sämtliche Gebäude in Jägerhöhe einschließlich Badeanstalt.



Nach vierjähriger Flucht dürfte uns wieder ein Bericht unserer Lands-
leute interessieren :

Ich selbst (Ann: ein Behördenangestellter) flüchtete am 24.1.45 mit
Frau Helene H. Fr. Marie F., Sohn Siegfried, Fr. W. und Hr. W. Friedrichstr.
3 mit dem letzten Zug bis Heilsberg. Beim Einzug der Russen am 30.1.45 vor-
steckten wir uns 5 Tage in einem Kellerraum und flüchteten 10 km fort aufs
Land, woselbst ich in Dorfe Kloster Springborn und Kerschdorf bis zum 10.
Dezember 1945 wohnte, während Frau H. und die anderen Frauen auf Unwegen
nach Gerdauen zurückgehen wollten. Von den Polen ausgewiesen, fuhr ich am
10. Dez. 1945 mit etwa 150 Deutschen aus Ostpreußen mit einem der letzten
Transport-Vieh- u. Güterwagen über Allenstein, Osterode, Dt. Bylau, Thorn,
Posen, Warthehan bis Anfang der russ. Zone in Guben (Schlesien). Hier wurde
ein deutscher Transportzug zusammengestellt mit etwa 1000 deutschen Flücht-
lingen, welche 2 Tage später auf 2 Durchgangslager in Kreise Merseburg/Sa.
verteilt wurden. Ich kam mit etwa 400 Landelenten nach Bad Lauchstädt am
22. 12. 45., mithin waren wir von Kreise Heilsberg bis Bad Lauchstädt 12
Tage unter ständiger Kontrolle (Beraubung) durch Polen unterwegs. Von Polen
waren wir bereits in Ostpreußen ausgeraubt worden. Am 25. Dez. wies mich
der Lagerarzt mit 3 Frauen per Auto in das Krankenhaus in Schkenditz, eine
Stadt von 15 000 Einwohnern, 23 km vor Leipzig, ein. Ich wog 31 kg, eine der
Frauen 28 kg. Am 28. Febr. wurde ich mit einem Körpergewicht von 31,5 kg
entlassen, da die Kranken nur halb satt zu essen erhielten. Ich wohnte noch
14 Tage in einem möbl. Zimmer, konnte weder Arbeit noch regelrechtes Mittag-
essen erhalten und reiste am 16. 3. 46 mit einem Transportzug über Halle/S.
- russ. Durchgangslager Rottlebenode/Harz - brit. Lager Friedland - Stadt-
oldendorf Kr. Holzminden - Hannover bis Lehrte mit Ziel Kellinghusen (Mittel-
Holstein), erkrankte im Zuge am 27. 3. 46 und wurde nach Hannover in ein
Krankenhaus, eine Woche später nach dem Ausweich-Krankenhaus Schwarmstedt
Kr. Fallingb. überbracht und von dort mit einem Körpergewicht von 42 kg
am 23. 10. 46 nach dem Durchgangslager Uelzen entlassen. 10 Tage später kam
ich mit einem Transport von 2000 Personen nach Hannover, wurde in Flücht-
lingslager Ricklingen untergebracht und erhielt am 5. 12. 46 durch Vermitt-
lung des Flüchtlingsamtes ein kleines, gut möbliertes Zimmer in der Nord-
stadt nahe der Techn. Hochschule, woselbst ich noch wohne, zugewiesen. Meine
Tätigkeit als Behördenangestellter war in Gerdauen beendet. Hier in Hanno-
ver wies mir das Arbeitsamt zwei Nachtwächterstellen zu, die ich in der Zeit
von 20.7.47. bis 16.12.48 bekleidete. Seitdem bin ich arbeitslos und beziehe
Arbeitslosenunterstützung.

Ein Königsberger Geschäftsfreund, der dort eine Butter- und Käsegroßhand-
lung innehatte und nach Südbayern verschlagen wurde, sandte folgenden inte-
ressanten Brief :

Ich habe Beschäftigung im Club der Amerikaner gefunden. Abends komme ich
müde nach Hause. Nun wird auch diese Formation aufgelöst, sodas ich in das
Heer der Arbeitslosen eingereiht werde. Kaum wage ich etwas zu beginnen, um
nicht bei der unsicheren Lage noch Verluste zu haben. Genehmigungen zum
Handeln habe ich schon lange. Auch Kapital habe ich noch etwas gerettet.
Bei der vorigen Währung hat niemand etwas verkauft. Nun könnte man alles
Erdenkliche kaufen und Geschäfte übernehmen. Durch die Währungsreform ist
nun alles dahin. Ich versuche einen Flüchtlingskredit zu bekommen. Lange
wird es dauern, bis ich überhaupt eine Antwort erhalte. Man verlangt alle
möglichen Sicherheiten, woher aber nehmen? So muß man aber abwarten. An
sich wäre mir eine Pensionsförmung lieber. Aber wer denkt an uns Kaufleute!
Schon in normalen Zeiten mußten die Kaufleute in den Sielen ihres Berufes
sterben. Uns Lebensmittelkaufleuten war ein harter Lebenskampf beschieden.
Ich feierte am 15.7. meinen 65. Geburtstag und mein 50-jähriges Kaufmanns-
Jubiläum, dann auch das 40-jährige Geschäftsgründungs-Jubiläum. Welch weh-
nütige Erinnerungen erfüllen mein Herz! Meinen 60. Geburtstag feierte ich in
Königsberg in meiner schönen Wohnung mit vielen Gästen und Blumen. Nach
5 Wochen lag alles in Schutt und Asche. Dann versuchte ich mich noch bis
zum Schluß zu halten und wanderte ohne etwas nach Pillau. Nur weil ich über
60 war, kam ich durch die Frontsperrren, schließlich auch nach langer Dauer
mit einem Kriegsschiff aus Pillau nach Danzig. Bei der Besetzung von Danzig
kam ich wieder heraus bis Kolberg. So ging es weiter bis Stettin, Berlin,
und schließlich hierher ans Ende Deutschlands. Weiter ging es kaum, nur die
hohen Alpen können mich noch aufnehmen. Es ist kein Vergleich mit unserer

Heimat. Ein armes Bergvolk, steinig der Boden, nur eine dünne Schicht Muttererde liegt über dem steinigen Boden. Inner müßte es regnen. Nun haben wir eine große Dürre seit Wochen und sehen die an sich gute Ernte austrocknen. Die Menschen leben von Viehzucht, Holzwirtschaft, Spinnerei und Weberei sowie allerlei Handwerk. Früher war ein internationaler Fremdenverkehr und Sportbetrieb hier. Alles lebte davon. Im Sommer und Winter war Betrieb. Nun ist's damit aus, weil alles voll Flüchtlinge, meistens Schlesiern und Sudetendeutschen und ebenso viele Ausländer steckt. So ist es klar, daß Gegensätze wie überall bestehen, zumal man uns Prußen nie gern hatte. Ich bin ein Mensch des Friedens und komme mit allen gut aus. Wohl auch deshalb, weil ich auf Unterstützung noch nicht angewiesen war und meinen Lebensunterhalt mir redlich verdiene. Ich war in einem Ausländerlager und bin jetzt bei der amerik. Armee beschäftigt. Habe einen kleinen Haushalt, Meine Frau ist gestorben, zwei Söhne sind gefallen, einer kam nach vier Jahren aus russischer Gefangenschaft und erhält eine kleine Rente. Nach 40-jähriger Selbständigkeit ist es für mich besonders schwer, als Angestellter zu gehen, doch habe ich es immerhin besser als mancher Schwerarbeiter.



Neue Anschriften bzw. Anshcr.Änderung Stadt Gerdauen - 17. Forts.

- Brunzlow, Fr. Sophie (24 b) Flensburg, Friesischestr. 62
 Eublett, Fr. Irng. geb. Schiele (Thows) -23- Oldenburg i.O. Lerchenstr. 14
 Bolinski, Erich (20 a) Hameln / Weser, Kreiskasse
 Böhnke, Paul und Hans b. Spittka (22 b) Adenau / Wifel. Hauptstr. 25
 Kr. Ahrweiler. b. Paul Puschke
 Christian, Lore (20 a) Rotenburg / Hann. Ev.Krankenhaus-Kalundhof
 Haensch, Dr. G. Tierarzt. (13 b) Fürth i. Bay. Johannisstr. 1. I
 Hinz, Richard (20 b) Braunschweig - Süd, Sandgrubenweg 132
 Hinz, Heinrich (Kreishaus) (20 a) Hannover, Glünderstr. 4, III b. Walte-
 Hauptner, Fr. Helene (23) Mellie. Osterkamp 7 (nathes
 Hoff, F. Anna (21) Münster i. W. Mühlenberg 6 bei Weiß
 Jadatz u. Fr. geb. Skrotzki (20 a) Bückeburg, Herdastr. 26
 Kuschinski, Fritz - Kinderhof (16) Griesheim, Rützelstr. 1
 Palm, Adolf u. Töchter (24 b) Brahmstedt i. Holst. (Pflegeheim)
 Poczesny, Gerhard, (14 a) Winnenden b. Stuttgart. Mühlenstr. 15
 Reck, Adolf (1.6.24.) (24) Rade Post Bargfeld über Bad Oldesloe
 Spaeder, Heinz (24 b) Hamburg 20, Tarpenbeckerstr. 82. I b. Spindler
 Schwarz, Erwin, Lehrer (20 a) Grohnde Kr. Hameln - Pyrmont
 Scheffler, Hugo (24 b) Cismar Kr. Oldenburg / Holst.
 Schwarz, Ernst. (22 a) Wuppertal-Elberfeld. Siedlg. Johannistal 267 Fin-
 Schiller Fr. Anneliese geb. Gutjahr (20b) Göttingen, Gronerlandstr. 37a (kenweg
 Wermter, Fam. Kurt (21 a) Nessen 93 a.d. Eforta i. Westf.
 Willuhn geb. Grudat (24) Kellinghusen . Hauptstr. 30. i. Holstein



Sehnsucht nach der Heimat . (Lied)

Heimat, meine teure Heimat, jetzt so weit, so weit von mir .
 Heimat, meine teure Heimat, ach, wie sehn' ich mich nach dir !
 Deine Städte, deine Dörfer, deine Straßen, deine Au'n,
 kann ich nur im Geist betreten, nur noch in Gedanken schau'n.
 Wo ich meine Jugend lebte und wo meine Lieben ruhn
 bist du, Heimat! Und nun kann ich nichts für dich, du Heimat, tun.
 Wo ich vor dem Höchsten kniete, mit den Seinen froh vereint,
 wo ich witzte, sang und spielte, da gebietet jetzt der Feind.
 Ach, wie hart, wie schwer, wie bitter! Ständig brennt der Seelen -
 Ist das denn noch zu ertragen? Bricht darüber nicht mein Herz? (schmerz
 Meine liebe, teure Heimat; werd'ich dich noch einmal sehn?
 Werde ich dich froh begrüßen und auf deinen Straßen gehn?

Ach, daß Gott mir dieses schenkte! Ja, o Gott, gewähre das Glück!
Bringe mich in meine Heimat und auch in mein Heim zurück!
Sehnsucht, werde täglich größer! Weine Tränen Tag und Nacht
bis du Gott, mein Vater droben, in die Heimat mich gebracht.



Diesen uns aus dem Herzen gesprochenen Artikel brachte eine Flüchtlingszeitung unter der Überschrift :

" Nachdenkliche Betrachtung um das Pfingstfest."

In Saft und Kraft stehen Baum und Strauch, auf den Äckern und in den Gärten wächst mannigfache Saat der Reife zu und verkörpert die Sprache einer Schöpfung, die sich mit all ihrem Leben und Wesen dem schenkt, der sich ihrer Schönheit anschließt. In jedem Jahr wiederholt sich dieses Spiel der Kräfte und in jedem Jahr, so lange unsere Kalenderrechnung zurückreicht, steht der Mensch andächtig und erschaffen vor dem ewigen Walten der Schöpfung.

Zeiten und Kulturen wandelten sich, Generationen kamen und gingen, das Roulettespiel des Schicksals würfelt in bunter Folge Freud und Leid durcheinander, - doch wenn die Zeit erfüllt ist, schließt sich das Korn in der Helm, schlüpfen die Wälder in ihr Blattgewand, grünt immer wieder die Hoffnung an dem dürren Zweig der Enttäuschungen und Mißschläge, die das menschliche Dasein ausmachen.

Unaufhaltsam wächst die Saat in den Tag hinein, getrieben von einer Kraft, die stärker ist als alles Wollen von Menschenhand, stärker als Atombomben und Außenministerkonferenzen. Ahnend stehen wir vor der geheimnisvollen Sprache dessen, was nach unbänderlichen kosmischen Gesetzen im Pundelschlag der Zeit als Schöpfung und Schicksal über dem Weg des irdischen Geschehens steht.

Wie einfach müßte es doch eigentlich sein, dem Menschen zu geben, was des Menschen ist : Nahrung, Kleidung, Obdach und Arbeit. Und wie widersinnig ist es doch, daß Menschen bei vollen Vorratshammern hungern müssen, daß sich vor den Stempelstellen der Arbeitsämter diejenigen drängen, die nicht nur an den Feiertagen zum Feiern verurteilt sind und der gleiche Mensch, dessen utopischer Sinn nach den tiefsten Geheimnissen der Materie greift, es andererseits nicht fertig bekommt, die Früchte der Erde und seiner Hände Arbeit gerecht zu verteilen.

Wer in das Geschehen unserer Tage schaut, die verwirrenden Wege des Welt- und Zeitgeschehens verfolgt und als ihr Opfer zwischen den Mahlsteinen der großen nationalen Not wie der kleinen persönlichen Alltagsnöte zerrieben wird, kann nicht gerade behaupten, daß es uns schon gelungen wäre, dem Leben rechten Inhalt und eine beständige Form zu geben. Trotz durchbrechender Lebensfreude, pfingstlichen Geistes und ehrlichen Willens. Denn der Weg führt über die eigene Brust und die Hürden aller mensch- und allzumenschlichen Unzulänglichkeiten.

Eine komische Welt, sagt mancher, der sich in ihr, die der einen alles, Haus und Hof, und dem anderen nichts, nicht einmal ein wasserdichtes Dach über dem Kopfe gibt, nicht mehr zurecht findet. Ist sie wirklich so komisch oder liegt es etwa nur an uns, daß wir nichts Rechtes mehr aus ihr zu machen verstehen ?



Neue Kreisanschriften bzw. Änderungen : 17. Fortsetzung

- Anders, Fam. Franz, Wiedenzau (10 a.) Colwitz A 119 Ub. Freiberg/Sa.
- Burnus, Alice, Mulden (21 a.) Ahlen i. W. Kr. Beckum, Weststr. 86
- Buchwalzki, Fr. Irng, geb. Zunker Grünheim (3) Britz Kr. Angermünde
- Bahr, Hans, Lehrer, Wessolau (13 b.) Böding Kr. Wassertal, Bödingstr.
- Böttke, Fr. Dora u. To. Moltainen (21) Schötmar-Lippe Werlerstr. (99
- Bolk, Fritz (14.4.15) Georgenhain (24) Preez i. Holst. (160
Bohnsdorferstr. 7
- Behrendt, Otto, Blankenfelde (24 b.) Süderauerdorf Kr. Steinburg
- Balzer, Fr. Herta geb. Schulzke Georgenfelde (24) Dreihausen Ub. Tostedt
Krs. Harburg

- Cholewa, Fr. Helene geb. Werk. Bergenthal. (24) Steinburg ü. Glöckstadt
Draab, Fr. Charl. verw. Block. Waldhöhe (3) Zinnowitz/Useßom Restaur.
("z. Kuokuck"
Dolk, Gustav. Gr. Schönau (22a) Birkenbach-Heide Bez. Marienheide Oberberg.
Krs. Köln
Erzberger, Fr. Frieda. Kl. Gnie (2) Potsdam. b. Otte Am Bassin 4
Swort, Fam. Erich. Momehnen (223) Bruchhöfen Post Bruchhausen-Vilsen
Friedrich, Fr. Anna (29.5.05) Großenheim (19) b) Billberge/Elbe
Post Stendal - Landesgut
Flohre, Fr. Irmg. geb. Tiefensee. Kaydanz (23) Scherrel-Neuwoll 1. Old
Pelchner, Fr. Ella geb. Fischer. Sechserben (19) Helbra/Mansfelder See-
Kreis. Siebigeröderstr. 9
Gutzeit, Ursula. Gr. Gnie (16) Grudenberg Bez. Kassel
Gutzeit, Claus. Gr. Gnie. (16) Deskenheim Post Flörsheim / Main
Gräber, Gustav, Gr. Gnie (3) Marnitz b. Parchim i. Meckl. b. Rockel
Grandejus, Emil u. Gertrud. Kl. Gnie (20a) Katensen Post Uetze Kreis
Burgdorf
Gronenberg, Paul u. Frau, Raedtkeim. (24) Walksfelde Post Tangstedt
Gelzenleicher u. Fr. Nordenburg. (24) Lockstedter Lager Schulstr. 7
Kr. Steinburg
Gesper, Erika geb. Fröhlich. Altendorf. (20b) Braunschweig, Uferstr. 25
Graßme, Fr. Berta geb. Komnick (Schneiderin) Hamburg-Altona Bürgerstr.
87. III
Goerke, Erwin, Zweigpostamt-Vorst. Schiffus. (13a) Berathshausen b/Regens
burg (Postamt)
Grafke, Fam. Fritz. Wickerau (10 a) Helmersdorf 44 a Kr. Pirna i. Sa.
Grabowski, Fam. Erich. Löwenstein. (20 a) Riepe über Soltau/Hann.
Hellmig, Minna geb. Jähne (15.10.82) Momehnen. (3) Freest b. Wolgast
Krs. Greifswald
Hegewald, Fr. Leni geb. Schmidt. Klinthenen. (23) Goldenstedt Kr. Vechna
/Old.
Haese, Herm. u. Fra. Revierförster Sechserben (24 b) Lützhorn b. Barm-
stedt/Pinneberg
Heft, Ernst u. Fr. Kl. Karpau. (24) Elmshorn, Langelche 30 a
John, Arnold, Schakenhof. (13 b) Obergünzburg Allgäu/Bay. Entenmoor
110 1/2
Jahnke, Fr. Kl. Gnie (24 b) Falkendorf b. Preetz Kr. Plön i. Holst.
Jahn, Irmg. geb. Onischke (4.10.26) Neusorge. (24 b) Lübeck, Scharn-
hoopstr. 3
Jung, Fam. Alfred. Wilhelmssorge (20 a) Otze 20 Kr. Burgdorf ü. Lehrte
b. Wieso
Kossak, Fr. Kl. Gnie. (19) Schoenebeck/Elbe, Fischerstr. 6 D
Kastilahn. Gr. Schönau (20 a) Sehnde. Nordstr. 18. (Hannover)
Klein, Lisbeth. Gr. Schönau. (24) Stade/Elbe. Brinkstr. 47
Kalippke, Fam. Ernst. Wilhelmssorge. (20a) Otze 18 ü. Lehrte b. Brake
Kossack, P. Fuhrmann Lindenau. (24) Glinde b. Hamburg ü. Bergedorf
Kochorski, Fr. Anna geb. Kossul u. To. Grünheim. (24) Lübeck. Hunde-
gasse 17
Koepeke, Fr. Marta geb. Kleinert. Massaunen. (24) Glinde b. Hamburg
Kallweit, Georg. Lehrer. Assaunen. (24b) Lasbeck ü. Oldesloe
Kowalewski, Dietrich, Ilmsdorf. (13a) Goldbach b. Arburg/Bay. Gartenstr.
Kossack, Fr. Frieda. Nordenburg. (3 b) Ueckermünde (Postamt) (3
Kochan, Franz (11.11.03) Arklitten (16) Hoheneiche 21 Kr. Eschwege/Hess.
Kosack, Hildeg. Altendorf. (20 b) Rhumspringe ü. Herzberg/Harz
Lörzer, Dora. Kl. Gnie (2) Maklower Kr. Teitow-Priesnitz-Krankenhaus
Lorenz, Ernst, Georgenhain. (21 b) Suttrop Kr. Lippstadt, Kallenhardter.
Str. 2
Laser, Fr. Marta geb. Felter Waldhof. (24a) Grünendeich Krs. Stade
Mollenhauer, Fa. Hans. Gr. Schönau. (24b) Kudensee Post Averlak ü. Burg
(Dithmarsch.)
Meier, Rob. u. Wanda geb. Krüger, Koskeim. (24b) Seestermühle ü. Elmshorn

- Motzkus, Rob. u. Fr. Lina geb. Hoffmann. Nordenburg (24 a) Hamburg-
Altona, Lessingstr. 28
- Marks, Fritz. Rb.Ass.a.D. Nordenburg. (24a) Hambg.-Schenefeld.
Blankenesser Chaussee 25
- Morszeck, Paul, Ebenen (24) Nortorf über Wilster
- Morszeck, Ilse, Ebenen (24) Itzehoe i. Holst. Wunterberg 8
- Mulks, Fr. Lina geb. Riechert, Friedrichswalde (24) Geesthacht b.Ham-
burg. Lager Grüner Jäger
- Müller, Herm. u. Fr. Anna geb. Gutzeit. Nordbg. Meckfeld Nr. 265
Krs. Harburg
- Neubauer, Fritz. Forsth. Damerau (22 a) Reeser Byland Kr.Rees N.Rh.
b. Otten.
- Neubauer, Kurt " " (3a) Schöneberg Kr.Angermünde
Post Stolpe. b. Heller
- Neubauer. Gustav " " Ziersdorf Nr. 101 b. Unfried
Nd.Oesterreich
- Neumann, Maria, Gr.Schönau. (20b) Neueckerode üb. Braunschweig
- Onischke, Irmg. " (21) Lünen i.Westf. Gartenstr. 25
- Friedigkeit, Emilie, Kl.Gnie (2) Lenzen a/Elbe. Jahnstr. 37
- Pactsch, Fam. Gr.Gnie (16) Bremsnitz Post Stadrode
- Plunder, Fr. Marg. Momehnen. (16) Wiesbaden. Gust-Freytag-Str. 23
- Pahlke, Konrad, Lehrer, Hochlindenbergl. (23) Ockenhausen Krs.Leer
b. Remels
- Fridat, Otto, Gomingen (23) Baccum Kr. Lingen / Ems
- Pieper, Aug. u. Fr. Reuschenfeld (24a) Königreich Kr.Stade Wellerstr.
- Poozesny, Garh.Nordenbg. (14a) Winnenden b.Stuttgart Mühlitorstr.15 (70
- Pallokat, Fr.Frieda. Wiedenau. (22 a) Wessling Kr.Köln Brühlerstr. 2
- Rückstein, Fr. Emilie. Kl.Gnie. (24) Lehmkulen b. Preetz/Holstein
- Rohde, Emil u. To. Jutta, Ilmsdorf. (24) Lühe 351 Post Steinkirchen
b. Hamburg
- Rohde, Helmut, Ilmsdorf (24) Gehrden 189 Post York Bez. Hamburg
- V.Rautter, Bernhard. Kanoten (20b) Volzum üb.Braunschweig-Land
- Rapelius, Ellinor. Carolinenhof. (20a) Hankenbüttel Kr.Gifhorn/Hann.
Frau Töpelweg 9
- Rudowski, Fr. Minna, Theresental (15) Apolda/ Thür. Herderstr. 11. II
- Sambohl, Fr.Frieda. Trausen (23) Desede / Oldbg.-Land Iburgstr.84
b. Dürden
- Speer, Fr. Frieda. Gr.Gnie. (3) Poppelsdorf Post Mönchhagen /Rostock
- Sperling, Fr. Berta. Ilmsdorf (24) Geesthacht Bz.Hamburg lg.Grün.Jäger
- Sluzalok, Fr.Ursula geb. Rohde, Ilmsdorf (24) Wisch 183 Post York
- Scheffler, Paul, Lablack. (20a) Wettmar Kr.Burgdorf/Hann b.Dedicke
- Schulz, Hans Gr.Schönau (20 b) Bad Harzburg. Oststr. 6
- Schulz, Fr. Käte. Kl.Gnie. (20a) Ricklingen/Hann. Wettbergerstr. 24
b. Friedrichs
- Schuhmacher, August, Wickerau. (20) Bockel 13 Post Wietendorf Kreis
Soltau
- Schulzke, Fr.Ida geb. Lehmann. Georgenhain. (24) Dreihausen üb/Tostedt
Bez.Hamburg
- Schilling, Fr.Exna geb. Feist. Kl.Gnie. (24b) Hasbeck Kr.Ranisburg/Hol
- Schulz, Fr.Marta geb.Hein u. To.Elsa Peisnick. (24) Garstedt/Hamburg
Ochsenzollerstr.132
- Schneider, Dagmar, Kl.Gnie. (20b) Bad Harzburg, Ilsenburg.Sennegarten
- Stepputat, Fr. Leni, Bokellen. (23) Bremervörde.Walkmühlenstr. 26
- Staschewski, Fr.Marie. Gr.Gnie. (1) Berlin-Weißensee, Holzkirchenstr.
11.6.I b.Schreiber
- Steuer, Georg, Birkenfeld. (24 b) Dissan über Eutin / Holstein
- Struwe, Karl-Heinz u. Fr. Nordenburg. (20 b) Heinsen Kr.Hameln/Weser
- Stein, Hermann. (3) Hohen-Schönberg Post Klütz Kr.Schönberg/Meckl.
- Totenhaupt, Hans, Annawalde. (16) Weilburg/Lahn b. Windhof
- Trittschack, Fr. Elisabeth geb. Blankmeister. Momehnen.
(20 b) Moringen Kr. Northeim. Langestr. 26
- Træeziak, Erich. Friseur.Mstr. Blendau. (24) Looft Krs. Steinburg

Wasgandt, Fr. Elly, geb. Fuhake, Fl. Gnie. (23) Schweindorf Hb. Norden
Ostfriesland

Winterfeld, Ellen, Gr. Gnie. (20 a) Sülze über Celle/Hann.

Wolfgang, Gertrud, Gr. Gnie. (23) Fatteres Jeversten i. Oldbg.

Weissenberg, Fritz, Gr. Schönau. (23 a) Marienheide Bz. Köln. Klosterstr.

Warm, Edith, Nordenburg. (20a) Felle/Oberweser Kr. Hameln (1

Zunk, Elli geb. Tomgelder, Dreimühl. (24 a) Königreich Krs. Stade.



Liebe Landsleute!

Ich erinnere nochmals daran, mir neue Anschriften, insbesondere solche von Landsleuten, die aus Dänemark wie aus Ostpreußen herauskommen und in meinen Listen nicht enthalten sind, mitzuteilen. Heimkehrer und Rückkehrer bitte ich nicht zu vergessen! Letzter Wohnort vor der Flucht ist sehr wichtig. Stimmwahlzettel für Dr. Schreiber können in jeder Menge bei mir angefordert werden.



"Wider den Ungeist!"

So lautet die Überschrift einer Lalenpredigt zum Pfingstfest von Dr. W. St., die wir uns zu eigen machen sollten und folgenden Inhalt hat:

In des Frühlings schönster Zeit feiern wir das Fest der Pfingsten. Das frische Laub der Birken schmückt vielerorts die Türen, damit schon der Eingang in das Haus festlich ist. Alter Brauch will, daß frühzeitig am ersten der Feiertage der Schritt in die freie Natur gelenkt wird, um alle Schönheiten des Lenzes unmittelbar erleben zu können.

Allein, kann uns, den Vertriebenen aus einer schönen Heimat, in diesem Jahre festlich zu Mute sein? Erdrückt uns nicht schier die Sorge einer Kette grauer Alltage, von denen jeder ein gerütteltes Maß an Not in sich trägt? Fehlt uns nicht in der Mehrzahl nahezu alles, was ein Fest äußerlich schön gestaltet, fehlt uns vor allem nicht die innere festliche Bereitschaft, die den Geist erhebt über alle menschlichen Zufälligkeiten?

Wohl ist Pfingsten auch um uns, die Sonne lacht, wie sie einstmal der Heimat leuchtete. Vögel zwitschern im lenzfrischen Grün und auf den Äckern wächst die Saat der Reife entgegen, wie nur in besonders guten Jahren. Allein, es sind nicht unsere Saaten, die dort der Ernte zureifen, es sind nicht unsere Häuser, die das Birkengrün schmückt und in den Häusern ist nicht unser Platz an den festlichen Stuben.

Jener Geist aber, der in der Pfingstlegende die Menschen aller Zungen die göttliche Sprache verstehen ließ, ist einem Ungeist gewichen, der selbst die Menschen eines Volkes und einer Sprache einander nicht verstehen läßt. Dieser Ungeist ist es, der uns hindert, froh und glücklich am Feste Anteil zu nehmen, dieser Ungeist, dem Absage zu tun für uns das Gebot des Pfingstfestes ist.

Der Ungeist setzt an die Stelle liebenden Verstehens und helfender Bereitwilligkeit die Selbstsucht. Sie ist es, die volle Tische aufbaut und genussrisch schwelgt, indessen hinter der Wand der Hungernde seine Qual still ausweint. Selbstsucht verbannt die Heimatlosen entgegen den Geboten christlicher Nächstenliebe in die schlechtesten Räume des Hauses und pfercht sie zusammen auf engstem Raum, während sie für sich und ihren Besitz an Sachgut Raum in Fülle beansprucht. Ja, eine rechte und echte Selbstsucht ist nicht zufrieden mit bloßer Verteilung ihres Besitzes, sie lebt sich voll aus in dem Bestreben, andere am Erwerben von Besitz zu hindern.

In die Praxis unseres Alltages übersetzt, bedeutet das, daß die Selbstsucht der glücklicheren Volksangehörigen uns nicht nur in Elendsquartiere geführt hat, uns darben ließ, indessen sie Völlerei trieb, sondern in den von ihr geschaffenen Anordnungen und in der Haltung ihrer Vertreter, jedes Hinauskommen aus der Notlage der Heimatlosigkeit zu hindern sucht. Der Ungeist wirkt sich aus in den Dingen großer Gesetzgebung, wie in kleinsten Geschehen menschlicher Auseinandersetzung.

So setzt der Ungeist nun an die Stelle der Mitfreude am Wohlergehen des Nächsten die häßliche Fratze des Neides. Und diese tragen nicht nur jene verständnislosen Besitzenden, die dem Heimatvertriebenen den Aufstieg zu verwehren suchen, auch unsere Brüder und Schwestern legen hier und da jene teuflische Maske an. Nun aber müssen wir recht verstehen: es ist nicht Neid, den unsere Gemeinschaft veranlaßt, von jenen Glücklichen, die der Krieg verschonte, den gerechten Ausgleich der gemeinsam zu tragenden Lasten zu fordern. Es ist nicht Neid, wenn wir für unsere Schicksalsgenossen den gleichen Anteil an Wohnraum und die gleichen Arbeitsbedingungen fordern, wie sie für jene gelten. Hier geht es allein um die Durchsetzung des Rechtes und der Gerechtigkeit unveräußerlicher Güter, die man uns nicht rauben konnte.

Neid aber erblicken wir in unseren Reihen, wenn das Streben eines der Unseren von Glück begleitet war und ein kleiner Erfolg ihn über die Lage der anderen erhebt. Dann steigt, verständlich aus der grauen Not, doch nicht entschuldbar, die Abgunst aus verborgenen Falten der Seele auf zerstört die Vertrauensbasis unserer Schicksalsgemeinschaft. Weisen wir dem Ungeist die Türe, wenn er auf diese Weise versucht, bei uns sich einzunisten!

Denn unter uns muß Frieden sein und gegenseitiges Verstehen! Ungeist aber schafft Unfrieden! Unsere Zeit und jeder Tag, den wir durchleben, aber sind unfriedlich, weil noch der Ungeist die Herrschaft besitzt über den Geist. Unfriede in den Häusern, in denen Selbstsucht und Neid haheim sind, Unfriede in den Gemeinden und Städten, in den Ländern und unter den Völkern! Wollten sie alle sich dem Geist verschreiben, der Friede wäre gesichert für alle Zeiten.

Wir wollen den Frieden; inbrünstiger kann ihn niemand wollen als wir. Wir wissen, daß Friede sein wird, wenn dem Ungeist die Macht genommen ist; uns schuldlos im Elend zu halten. Wir wissen, daß nicht eher Friede sein wird!

Wir alle gehen in den Feiertagen einen weiten Weg zurück in die Heimat. Es ist ein dornen- und opferreicher Weg und wir wissen nicht, ob nicht vielen von uns die Leidenstationen so sehr verweilen lassen, daß er keine Zeit findet, ganz nach Hause zu kommen. Das Höchste dieses Festes ist die Erinnerung an daheim. Allein wir versinken nicht in wehmütiger Resignation, sondern wollen uns an dem Bilde der Heimat die Kraft holen zu jener Bereitschaft, die sich gegen den Ungeist in jeglicher Gestalt wendet und dem Geiste der Liebe und des Verstehens, des Mitführens und des Friedens den Weg bahnt in unsere Gemeinschaft und unser Volk.



Flüchtlingsklage

Mir ward kein guter Morgen, als ich dem Feind verfiel;
mein Speis' und Trank sind Sorgen und Kummer mein Gefühl.
Doch berg' ich meine Tränen in stiller Einsamkeit
und zeige meinen Freunden niemals mein bittres Leid.

Ein Aufschrei liegt in meiner Brust,
es schreit aus mir die Heimwehlost
und wie ein Sterbender sich streckt
mein Geist sich nach der Heimat reckt.